

## Tatort Eifel – Junior Award 2011

Altersgruppe 9 - 13 Jahre

2. Preis: Gruppe Annika Reichert, Klasse 7a, Realschule plus in Lutzerath

### Ein Schreck am Morgen

von Ralf Kramp

Das Wetter war so toll, dass es schade um jede Minute der Sommerferien war, die man nicht am Badesee verbrachte. Sie waren zu viert. Simon, Nadja, Lars und Jenny. Alle schwenkten gut gelaunt ihre Taschen, in denen sie Handtücher, Sonnencreme und Lesefutter transportierten und leckten Eis, das sie sich in der Eisdiele gegönnt hatten. Mit Eis wurde so ein Sommerferientag erst richtig cool.

„Wartet mal 'nen Moment“, sagte Nadja und blieb stehen. „Ich will nur Opa Finken schnell Guten Tag sagen.“

Das kleine Häuschen stand etwas abseits. Von der Straße aus konnte man es kaum sehen, weil große Apfelbäume und Obststräucher davor standen.

„Och nöööö!“, jammerte Simon. „Nicht jetzt. Wir wollen schwimmen gehen. Kannst du das nicht morgen machen?“

Auch Lars und Jenny protestierten. Wenn sie sich nicht beeilten, waren die besten Liegeplätze weg, und auch wenn es erst der vierte Ferientag war, hatten sie das Gefühl, die freie Zeit sei schon fast wieder vorbei.

Aber Nadja blieb dabei: „Ich gucke immer bei Opa Finken rein, wenn ich hier vorbeikomme. Er ist alt und gebrechlich und hat keine Verwandtschaft. Er freut sich immer so! Hier, halt mal mein Eis, Jenny.“

„Na prima. Opa Finken ist doch fast taub. Der hört nicht mal, wenn du klingelst. Das wird Stunden dauern“, maulte Simon.

„Wehe, ihr haut ohne mich ab!“ Während Nadja das rief, war sie schon hinter den Apfelbäumen verschwunden, und die anderen drei hörten nur noch, wie sich ihre Schritte entfernten.

Jenny hielt nun neben ihrer auch Nadjas Eistüte in der Hand und lutschte genüsslich an beiden. „Pech. Wenn sie zurückkommt, ist ihr Eis eben weg.“

„Und die Sonne auch. Gleich geht schon der Mond auf“, schimpfte Lars.

Simon grinste ihn an. „Übertreib nicht. Es ist zehn Uhr am Morgen.“

Plötzlich tauchte Nadja wieder auf. Ihre dunkelbraunen Augen waren schreckgeweitet. „Leute, da ist was passiert!“

„Was passiert?“ Lars war sofort ganz aufmerksam.

„Die Haustür steht weit auf, und im Flur ist alles durcheinandergeworfen.“

„Und Opa Finken?“, fragte Jenny.

„Keine Ahnung. Als ich seinen Namen gerufen habe, habe ich keine Antwort bekommen. Ich hab mich nicht reingetraut.“

„Dann sollten wir vielleicht mal nachschauen“, murmelte Simon, und die anderen nickten entschlossen.

## Fortsetzung

von Gruppe Annika Reichert, Klasse 7a, Realschule plus in Lutzerath

Nadja, Simon, Lars und Jenny gingen zum Haus zurück. Vorsichtig schauten sie in den Hausflur. Nadja hatte nicht übertrieben. Im Flur sah es aus wie nach einem Orkan. Die Garderobe lag quer im Flur. Opa Finkens liebevoll gezüchtete Rosen lagen zertreten auf den Kacheln. Simon fand als erster die Sprache wieder: „Sieht so aus, als wäre hier etwas gesucht, worden.“ Gemeinsam kämpften sie sich durch den dunklen Flur. Nadja zitterten die Knie und Jenny suchte panisch nach dem Lichtschalter. Als sie ihn fand, ging das Licht nicht an. „Vielleicht ist der Strom ausgefallen!“ sagte Jenny. „Ich laufe nach Hause und besorge uns eine Taschenlampe!“ rief Lars und lief los.

Lars gingen tausende Gedanken durch den Kopf, als er sich mit der geholten Taschenlampe hastig auf den Rückweg zu Opa Finkens Haus machte. Wo war Opa Finken? Was ist hier passiert...? Als er die alte Holztür aufschob, merkte er sofort, dass hier etwas nicht stimmte! Er schaltete die Taschenlampe an und suchte zitternd den Flur ab. Als er dort keine Spur seiner Freunde finden konnte, blickte er kurz ins Wohnzimmer und machte dann ein paar vorsichtige Schritte in die Küche. Plötzlich merkte er nur noch, dass ihm der Boden unter den Füßen weg rutschte. Er war über irgendein komisches Gerät auf dem Boden gefallen und in irgendetwas Hartem gelandet...! Als er versuchte, seine Orientierung wieder zu finden, sah er, dass das Gerät ein alter Toaster war... Aber dann fiel sein Blick auf einen schwarzen Gegenstand. In diesem Moment lief es ihm eiskalt den Rücken herunter: Der Gegenstand, in den er mit der Nase hineingefallen war, war Jennys rechter Schuh! Er zitterte am ganzen Körper. Und wo waren die anderen? Er durchsuchte das ganze Haus, aber er fand Jenny nicht. Er fand auch sonst niemanden. Keine Nadja, keinen Simon und auch keinen Opa Finken. Als er an der offenen Kellertür vorbei ging, hörte er plötzlich ganz leise Geräusche. Er hätte schwören können, dass unter den Lauten, die aus dem dunklen Kellergewölbe heraufdrangen, Jennys Stimme war! Doch bevor er weiter darüber nachdenken konnte, wurde er mit einem heftigen Schubs die Treppe hinunter gestoßen. Dann wurde alles schwarz....

Als er nach einer halben Ewigkeit die Augen wieder aufschlug, blickte er direkt in Nadjas Gesicht. „Wo bin ich? Was ist passiert...?“ nusichelte er. Aus dem Hintergrund antwortete Simons Stimme: „Du bist in Opa Finkens Keller.“ „Ja, und wir sind hier alle eingesperrt!“ ergänzte Jenny. Lars richtete sich auf.

„Lars, mach mir mal das Seil ab, dann können wir versuchen hier raus zu kommen!“ sagte Simon. Erst jetzt merkte Lars, dass Opa Finken und die anderen gefesselt waren. Er rappelte sich auf und band zuerst Simon los. Dazu benutzte er einen spitzen Stein. Simon stand sofort auf und befreite auch Nadja, Jenny und Opa Finken. Im Keller gab es nur ein Fenster. Lars versuchte das Fenster zu öffnen, aber es ging nur ein Spalt weit auf. Endlich sagte Opa Finken etwas: „Lass ma, Jung! Isch han alles unter Kontrolle! Isch kenn nen Wech hier raus.“ „Warum sagst du uns das erst jetzt?“ fragte Nadja erschrocken. „Isch hab noch nix jesagt, weil der Dappes da dauernd rumjelaufen ist. Passes uff! Isch erzähl et eusch! Damals, im 2. Weltkriesch, als isch noch en kleener Bengel war, hat mir mal mein Vatter ne ganze Menge Diamanten jegeben. Der war en jüdischer Juwelier. Der is dann uch im Konzentrationslager jestorben... Aber wieder zum Thema: Die sind so viel wert, das die ganze Welt hinner denen her is. Jetzt han die mir die bestimmt schon alle wegjeschnappt! Isch hatt die in der Blumenerd von meinen schönen Rosenzüchtungen versteckt... Die Diebe! Aber jetzt kommt et: Für diesen Fall hab isch mir wat ausjedacht! Simon, hinter mir musste mal gucken. Such mal in der Mauer in der dritten Reih von links den fünften Stein von oben.“ „Moment.... Ja, und jetzt?“ antwortete Simon verwirrt. „Und jetzt drückste druff!“ Es dauerte nur einige Sekunden, da knarrte es hinter den Kindern. Simon drehte sich erschrocken um. „Guckt mal! Da ist eine Luke im Boden!!!“, entfuhr es Nadja. Einen Moment lang standen alle in einer großen Staubwolke, aber dann sahen es auch die anderen. Im Boden ging eine kleine Falltür auf. Simon war der erste, der wieder etwas sagen konnte: „Wo geht es da hin? Können wir da durch abhauen?“ „Die Falltür da jeht in die Kanalisation. Das hab isch vor Jahren mal einjerrichtet, für de Fall, dat jemand meine Diamanten stehlen will! Da kinne ma fliehen!“ sagte Opa Finken. „Dann können wir runterklettern und durch den nächsten Gullideckel wieder raus, oder?“ stellte Nadja fest. „Wat sachste?!“ fragte Opa Finken schwerhörig. „DA KÖNNEN WIR RAUS, ODER?“ fragte Nadja noch einmal laut und deutlich. „Jojo, janz genau!“ antwortete der dann.

Sie machten sich also auf den unbekanntem Weg. Lars trat mehr als einmal in große stinkende Pfützen, die er in der Dunkelheit nicht sehen konnte. Jenny hielt sich Schutz suchend an Opa Finkens Arm fest, bis sie endlich an einer rostigen Metallleiter ankamen, die wohl zu einem Gullideckel führte.

Lars traute sich als erster hinauf. Er drückte den schweren Metalldeckel hoch und schaute durch den Schlitz. „Mal gucken,

wo wir sind.“ meinte er. Lars sah nur noch ganz kurz zwei Männer mit schwarzen Masken ins Auto steigen. Sie hatten einen kleinen Plastiksack dabei. „Guckt mal schnell!“ rief er. Nadja konnte sich in der Eile nur noch das Nummernschild merken: KO-VW 564! Sofort kletterten die Freunde und Opa Finken hinauf und stiegen schnell in Opa Finkens Auto. Opa Finken gab Vollgas.....

*Eilmeldung bei SWR1: Sehr verehrte Damen und Herren, rasante Verfolgungsjagd mit spektakulärem Ende am Koblenzer Hafen! Nach einer sehr rasanten Verfolgungsjagd durch die Koblenzer Innenstadt konnten zwei lang gesuchte Diebe gefasst werden. Dies war nur durch die Hilfe eines Rentners, seiner Enkelin und deren drei Freunde möglich. Die Täter hatten dem Rentner zuvor sehr wertvolle Diamanten gestohlen. Mit ihrer Beute fuhren die Diebe zu einem alten Container am Koblenzer Hafen. Die Einbrecher wollten gerade die Diamanten verstecken, da wurden Sie durch die örtliche Polizei festgenommen. Die Kinder hatten während der Verfolgung die Polizei alarmiert. Die Einbrecher sitzen mittlerweile in Untersuchungshaft. Der leidtragende Rentner hat seine wertvolle Diamantensammlung ins Stadtmuseum gegeben. „Ein spannendes Abenteuer wegen der Diamanten am Tag reicht mir...!“ meinte er.*